

Deutsche Gesellschaft für Tropenmedizin und Internationale Gesundheit e. V.



Liebe Mitglieder und Freunde der DTG,

in dieser Frühlingsausgabe der FTR möchten wir Sie – wie angekündigt – über unsere erste Klausur als neu gewählter Vorstand am letzten Januarwochenende in den Räumen des Gästehauses des Deutschen Instituts für Ärztliche Mission e. V. (DIFÄM) in Tübingen informieren (Abb. 1). Neben vielen organisatorischen Details haben wir uns thematisch in diesen anderthalb Tagen schwerpunktmäßig mit der momentanen Weiterbildungssituation für Tropenmedizin in Deutschland beschäftigt und in diesem Zusammenhang mit unserem Kollegen Martin Grobusch über unsere nationalen Grenzen hinaus auf die aktuelle Ausbildungssituation in den Niederlanden geblickt. Zudem war Marco Alves von der Organisation Ärzte ohne Grenzen e. V. als Gast vor Ort, der uns allgemeine Wirkmöglichkeiten im politischen Berlin und mögliche Aufgaben für die DTG dort aufgezeigt hat. Im Bereich der Ausschüsse haben wir uns ausführlich über die Leitlinien sowie die Reisemedizin und deren Aufgaben und Aufstellung in den kommenden Jahren ausgetauscht. Carsten Köhler konnte im Nachgang der Klausurtagung den Vorsitzenden der Deutschen Fachgesellschaft für Reisemedizin e. V., Herrn Günter Schmolz, zu einem ersten explorativen Gespräch treffen. Weitere Gespräche mit Präsidenten weiterer Fachgesellschaften werden folgen. Zudem ist ein gemeinsames Treffen aller Vorstände von tropenmedizinischen Fachgesellschaften in Deutschland auf Einladung der DTG geplant. Unser nächstes Vorstandstreffen wird am 9. Mai in München bei unserem Kollegen Michael Hölscher und seinem Team stattfinden.

Der Ausschuss Nachwuchsförderung und Ausbildung nutzte ebenfalls das Klausurwochenende, um sich zur konstituierenden Sitzung zu treffen. Bitte finden Sie einen Bericht darüber von der neuen Ausschussvorsitzenden Sophie Schneitler weiter unten.

Auf unserer Jahrestagung im vergangenen Herbst in Bonn gab es eine gut besuchte Veranstaltung der „Jungen DTG“. In dieser wurde unter anderem eine Analyse zur momentanen Situation der Tropenmedizin in Deutschland vorgestellt. Auf vielfachen Wunsch wird diese Studie und deren Ergebnisse nun in dieser FTR-Ausgabe veröffentlicht. Wo wollen wir als Tropenmediziner mittelfristig hin? Was ist unsere Aufgabe in und für Deutschland, Europa und die Welt? Wir müssen heute beginnen, uns darüber Gedanken zu machen und die Weichen entsprechend stellen, um für morgen zukunftsfähig zu bleiben.

Wie aktuell und wichtig die momentane Beschäftigung mit diesen Fragen und dem Thema Aus- und Weiterbildung ist, zeigt auch die aktuell erschienene Stellungnahme einiger Fachgesellschaften in der Infektionsmedizin. Wie und wo wollen wir uns hier eingliedern, wo ist nun gegebenenfalls ein gemeinsames und geschlossenes Vorgehen angebracht und sinnvoll? Wie können wir uns als Fachgesellschaften gegenseitig unterstützen und ergänzen? Was stärkt uns für die Zukunft und was ermöglicht uns überhaupt eben diese? Das sind Fragen, die wir jetzt klären müssen. Gerne dürfen Sie uns Ihre Gedanken dazu mitteilen.

Jeder erinnert sich an herausragende akademische Lehrer im Studium und in der Weiterbildung, die die eigene Laufbahn womöglich wesentlich beeinflusst haben. In dieser Mitteilung beschreibt Michael Ramharter seine Begegnung mit Walter Wernsdorfer in seinem Nachruf auf unser im letzten Herbst verstorbenes Ehrenmitglied.

Die vor uns liegenden Kongresse und Tagungen finden Sie wieder im Terminkasten. Carsten Köhler konnte im März bereits zu einem ersten Planungstreffen

des 10. Europäischen Kongress für Tropenmedizin und Internationale Gesundheit, <http://ectmih2017.be> nach Antwerpen reisen. Das sich noch im Neubau befindliche imposante Tagungszentrum – direkt neben dem Hauptbahnhof gelegen – wirbt mit dem Slogan „a room with a zoo“. Wir dürfen also nicht nur inhaltlich auf diese Tagung im Herbst gespannt sein. Aktuell finden Sie auf unserer Homepage den Internetlink zum vom Auswärtigen Amt aktualisiert herausgegebenem Merkblatt zur Poliomyelitisimpfung bei Auslandsreisen.

Und ganz wichtig: ein herzliches Willkommen unseren Neumitgliedern! Wir freuen uns sehr, dass unsere Fachgesellschaft im Moment so freudig wachsen darf. Lassen Sie bitte nicht nach im aktiven Werben von Neumitgliedern. Wir grüßen Sie herzlich aus Tübingen und Hamburg, bleiben Sie uns weiterhin gewogen, bis zur Juniausgabe der FTR.

Carsten Köhler und Bernhard Fleischer

Verantwortlich für die DTG-Gesellschaftsseiten in der FTR:

Dr. Dr. Carsten Köhler, Tübingen, und Prof. Dr. Bernhard Fleischer, Hamburg (V.i.S.d.P.)

Geschäftsstelle:

Deutsche Gesellschaft für Tropenmedizin und Internationale Gesundheit e. V.
c/o Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin
Elke Werner
Bernhard-Nocht-Str. 74
20359 Hamburg
Tel.: 040/42 81 84 78
Fax: 040/42 81 85 12
dtg@bnitm.de
www.dtg.org

Änderungen bei den Mitgliederdaten bitte unbedingt zeitnah an die Geschäftsstelle senden!

Treffen des Ausschusses für Nachwuchsförderung

Carsten Köhler bat mich, einige Worte zum ersten Treffen des Ausschusses Nachwuchsförderung am 27. und 28. Januar in Tübingen zu schreiben (Abb. 2). Freundlicherweise schickte er mir auch seinen Text zu und meine ersten Gedanken danach waren, worüber soll ich schreiben?

Denn tatsächlich war ein Großteil unseres Treffens damit gefüllt, die erhobenen Zahlen zur Ausbildungssituation der Tropenmediziner in Deutschland zu diskutieren. Trotz des Artikels zum Stand der Tropenmedizin in Deutschland und den Worten von Carsten Köhler, bleiben ein paar Gedanken zu der Diskussion ungesagt, die durchaus lohnenswert waren.

Es lohnt sich, dazu den Ausschuss in der Zusammensetzung näher zu beleuchten: Zusammengefunden haben sich begeisterte Tropenmedizininteressierte aus unterschiedlichsten Facharztbereichen und Erfahrungsstufen. Neben Anfängern haben sich in die Diskussion erfahrene Kollegen eingebracht, die viel Erfahrung aus den Tropen mitbrachten. Dementsprechend vielfältig war die Diskussion. Festzuhalten war aber auch hier: Benötigt wird die inhaltliche Gestaltung des Tropenmediziners und die Frage nach den Ausbildungswegen.

Diskutiert wurde über ein abgestuftes Zertifikat, beibehalten der Zusatzweiterbildung im Status quo oder gegebenenfalls mit Änderungen, diskutiert wurde auch über einen Facharzt mit den verschiedensten Inhalten. Festzuhalten ist, dass erfahrene Kollegen klar erklären, dass tropenmedizinische Wissen vor Ort teilweise deutlich über das allein Medizinische hinausgehen hat und die Befürchtung besteht, dass die Ausbildung aktuell nicht ausreichend darauf vorbereitet. Weiter wurde klar, dass jüngere Kollegen keine verschlankte Ausbildung wünschen, wenn dies auf Kosten der Ausbildungsqualität geschieht. Erkennbar war aber auch, dass im Vergleich zu anderen Zusatzweiterbildungen deutlich größere Mühen auf sich genommen werden müssen, um die Ausbildung abzuschließen, bei ungewisser Zukunft nach einer Rückkehr nach Deutschland.



► **Abb. 1** Vorstands-Gruppenbild beim Retreat in Tübingen.



► **Abb. 2** Machen sich Gedanken um den Nachwuchs der DTG.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass dies eine Diskussion war, die uns alle nachdenklich gemacht hat, aber auch das Interesse an der Weiterentwicklung unseres Faches zeigt und sicher fortgesetzt werden muss.

Darüber hinaus wurde auch eine engere Vernetzung mit jüngeren Kollegen angestrebt. Geplant wird ein aktiver Informationsdienst per Mail, der auf Doktorarbeiten, vakante Stellen, interessante Projekte und Fortbildungen hinweist. Zudem schwebt uns eine Fortbildungsveranstaltung für junge Kollegen oder Interessierte vor, um die Inhalte der Tropenmedizin näher zu bringen.

Projekte des letzten Jahres kommen nun zum Abschluss, unter anderem die Erstellung eines Musterzeugnisses für Auslandsaufenthalte, da es hier immer wieder Probleme bei der Anerkennung gab.

Insgesamt wurden bei einem sehr interessanten Treffen viele Pläne angestoßen. Zu guter Letzt hat Sebastian Wendt zu einem

nächsten Treffen nach Leipzig eingeladen und wir würden uns sehr freuen, weitere Kollegen dabei kennenzulernen, die Freude daran haben die Nachwuchsarbeit in der Tropenmedizin mit zu gestalten.

Sophie Schneitler,
für den Ausschuss Nachwuchsförderung

NEUE MITGLIEDER UNSERER GESELLSCHAFT AB 17.01.17

- Florian Burkhart, Tübingen
- Joachim Friese, Zürich
- Walter Heimbach, Köln
- Christiane Junge, Bielefeld
- Cathrin Kodde, Oldenburg
- Heimo Lagler, Wien
- Joachim Reisner, München
- Frieder Schaumburg, Münster
- Martin Schweinfurth, Bad Wildbad
- Regina Steuder, Tübingen

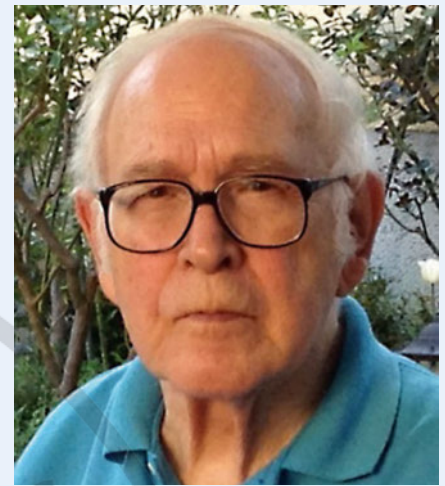
Nachruf: Professor Dr. Walther H. Wernsdorfer

Wer eines der Wahlfächer „Tropenmedizinische Demonstrationen“ oder „Malaria“ besuchte, die ab 1993 am Institut für Tropenmedizin der Universität Wien von Professor Walther Wernsdorfer abgehalten wurden, bemerkte sofort das Besondere. Im Gegensatz zum Wiener Studentenalltag, bei dem man Vortragende der Pflichtvorlesungen in überfüllten Hörsälen zumeist nur von der Weite erspähte und auch nur im Rahmen der Rigorosumprüfung wagte, mit ihnen zu sprechen, stand hier ein klinischer Forscher, der sein halbes Leben in Afrika und Asien verbracht hatte, im unmittelbaren Dialog mit seinen Schülern. Er lehrte vor allem die morphologischen Charakteristika der humanen Plasmodienspezies. Auf den ersten Blick ein trockenes Thema, doch tat Professor Wernsdorfer dies mit größter Ernsthaftigkeit und mit der Überzeugung, dass es hier um das Wichtigste in der Medizin – vielleicht sogar in der Welt ginge. Jeden Tag eine Stunde Diavortrag über jedes Entwicklungsstadium und jede noch so kleine Farbschattierung des Erregers. Anschließend 1–2 Stunden Mikroskopie von Blutaussstrichen und Dicken Tropfen, die Professor Wernsdorfer selbst aus Afrika und Asien mitgenommen hatte. Es ist schwierig in Worte zu fassen, was über die vielen Jahre Studenten und Jungärzte dazu gebracht hat, diesen Seminaren gebannt zuzuhören, mitzuarbeiten und diese jedes Semester von neuem zu belegen. Vielleicht war es seine Persönlichkeit, für die die Malaria nicht Beruf sondern Lebensberufung war, auf die das ganze Leben kompromisslos ausgerichtet war. Eine Person, die fühlbar die Geschicke der Weltgesundheit entscheidend mitgelenkt hatte, aus der schier unerschöpfliches Wissen zu allem und jedem sprudelte, der es offensichtlich auch ein Bedürfnis war, sein Wissen weiterzugeben und mit Studenten darüber zu diskutieren. Es waren aber auch die vielen persönlichen Geschichten und Pointen, die er aus seinem beeindruckenden Leben mit viel Humor und Witz zu beinahe jeder Gelegenheit mit Freude erzählte. Sicherlich war es aber auch die Zeit, die er sich für jeden einzelnen nahm, um alle mikroskopischen Präparate zu erläutern, allen Fragen offenstand und dabei jeden einzelnen als gleichwertig und auf Augenhöhe annahm. Es war für jeden ersichtlich, wieviel Besonderes an ihm war.

Professor Wernsdorfer wurde 1928 in Erlangen geboren, studierte Medizin und begann seine ärztliche Ausbildung mit 23 Jahren in der Schweiz. Mit 29 Jahren trat er bereits in den Dienst der Weltgesundheitsorganisation und arbeitete fortan für diese in verschiedenen Funktionen in den Ländern, in denen die von ihm gewählte Disziplin der Tropenmedizin wirklich heimisch war. So wurden unter anderem der Irak, Sudan, Pakistan und Tunesien für jeweils einige Jahre Heimat für ihn und seine Familie. 1972 wurde Professor Wernsdorfer schließlich von der Weltgesundheitsorganisation nach Genf als Chief Medical Officer berufen, wo er bis 1988 wesentlich die globale Malariakontrolle und -forschung mitbeeinflusste.

Als Professor Wernsdorfer schließlich 1988 in den Ruhestand trat und nach Wien übersiedelte, widmete er sich vielleicht sogar mit noch mehr Eifer der Wissenschaft und insbesondere der Epidemiologie der Malariamedikamentenresistenz, um deren standardisierte Testung er sich besonders verdient gemacht hatte. Mit diesen wissenschaftlichen Aktivitäten wurde sein Leben im Ruhestand wohl um nichts ruhiger. Er war weiterhin als Berater für die WHO tätig und erzählte gerne von seinen Missionen in entlegene Weltregionen. Immer mehr verlagerte er seinen Tätigkeitsbereich auf Asien und begann schließlich, jedes Jahr mit einer Handvoll motivierter Studenten aus seinen Wiener Seminaren sowie seinem älteren Bruder Gunther 2–3 Monate Feldforschung an der thailändisch-burmesischen Grenze durchzuführen. Erklärtes Ziel dieser Missionen war es, die Malariamedikamentenresistenz in dieser Region zu untersuchen und vielleicht auch, ein wenig einfach nur in seinen geliebten Tropen zu sein. Diese Monate der gemeinsamen Arbeit mit Studenten, die zumeist 40–50 Jahre jünger waren, ließen Professor Wernsdorfer scheinbar nie altern. Sie waren auch der Grundstein für sein wohl nachhaltigstes Erbe: Er hat als vielleicht erster mehrere Generationen österreichischer Studenten und Jungmediziner für die Tropenmedizin begeistert, indem er sie durch ungebrochenen Enthusiasmus mit seinem „tropischen Fieber“ infizierte und durch seine persönliche Wertschätzung für viele zu einem wahren Mentor wurde. Diese jüngeren Generationen bleiben ihm dafür für immer dankbar.

Michael Ramharter, Wien



► **Abb. 3** DTG-Ehrenmitglied Professor Dr. Walther H. Wernsdorfer, 2. April 1928–19. September 2016.

TERMINE

Symposium zu Humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit
29.04.2017

www.foring.org/symposium-2017.html

20. Tübinger Tag der Impf- und Reise-medicin

06.05.2017, 9–14 Uhr, Tübingen

www.medizinische-fortbildungen.info

Tropical Medicine in Practice

05.06.–16.06.2017, College of Medicine, Blantyre, Malawi

<https://web.facebook.com/TropicalMedicineInPractice/>

100 Jahre Tropenmedizin an der Universität Tübingen

29.06.–02.07.2017, Tübingen

www.100jahretropenmedizin.de/

Auffrischkurs Tropenmedizin 2017

01.07.–02.07.2017, Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin, Hamburg

www.bnitm.de/lehre/auffrischkurs-i-tropenmedizin-2017/

10th European Congress on Tropical Medicine & International Health

16.10.–20.10.2017, Antwerpen, Belgien

www.ectmih2017.be/